

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Band: 4 (1855)

Artikel: Biographische Skizzen und Charakteristiken hervorragender, im
Zeitraume von 1840 bis 1848 verstorbener Berner
Kapitel: Joh. Lamb. Fid. Amable Freiherr von Baricourt, von Gex und Bern
Autor: Lauterburg, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vergl. obigen Aufsatz über Karl Schnell. Bern wie es ist. Von Eugen von St. Alban (Baldamus). Leipzig. 1835. 2 Theile, I. 87-89. II. 64 u. a. a. D. Politische Annalen der eidg. Vororte Zürich und Bern während der Jahre 1834, 1835 und 1836, von H. Escher, 2 Bde. Zürich. 1838-39 (bildet den 6. u. 7. Bd. von Müller Friedbergs Schweiz. Annalen). Intelligenzblatt für die Stadt Bern 1844. Nr. 112, 113. Beil. 114. Beil. Schw. Beobachter 1844. Bern. Nr. 57. 58. Berner Verfassungsfreund 1844. Nr. (?). Neue Zürcherzeitung 1844. Nr. 135. — Allgemeine Schweizerzeitung 1844. Nr. 58. Beilage zur Allgemeinen Zeitung. Augsburg. 1841. Nr. 339. 348. Beil. 1844. Nr. 152, abgedruckt im Neuen Nekrolog der Deutschen, Jahrgang 1844. S. 417-420. Neue Helvetia. Zweiter Jahrgang. Zürich. 1844. S. 346-348. (von E. Hunziker, gew. Großrath und Departementssekretär). Péquignot, études sur le Canton de Berne. 1847. Berne p. 21-22. Baumgartner, die Schweiz in ihren Kämpfen und Umgestaltungen von 1830-50. Zürich. Bd. I. und II. 1853-54 von Lillier, Geschichte der Eidgenossenschaft während der Zeit des so geheißenen Fortschrittes von 1830-1848 u. f. w. Bern. Bd. I. und II. 1854. in den betreffenden Abschnitten über Bern und allgemeine schweizerische Verhältnisse; Charakteristik hauptsächlich Bd. I. 327-329. Dr. J. Schnell, Erlebnisse unter dem Berner-Freischaaaren-Regiment, Burgdorf. 1851, an verschied. Orten. Escharner's Reden im Verfassungsrathe und im Großen Rathe stehen in dem gedruckten Tagblatt ihrer Verhandlungen. Ueber sein Wirken seit 1830 vergl. man noch die größern schweizerischen, namentlich die bernischen Zeitungen; außerdem die oft noch von Hochstehenden (z. B. Gonzenbach, Lillier, Baumgartner, Bluntschli, Zehnder, Stegwart, Hess) mit Correspondenzen bediente Allgemeine Zeitung von Augsburg von 1831-1844.

Joh. Lamb. Fid. Amable Freiherr von Baricourt, von Gex und Bern,

Geniehauptmann in Frankreich, Adjutant des Generals v. Erlach im Jahr 1798, bairischer geheimer Rath und Kammerherr, geboren 30. August 1766, gestorben 21. April 1846 ¹⁾.

Er stammte aus einer adeligen Familie des Pays de Gex und war Ingenieur en chef in Frankreich. In Folge

¹⁾ Im bürgerlichen Stammbuche heißt er Freiherr Ruff von Baricourt, wohl ein in Baiern erhaltener Zuname; weder in der Bürgerrechtsbewerbung noch irgendwo erscheint sonst derselbe.

der Schrecken der dortigen Revolution wanderte er, ein getreuer Anhänger des Königthums, 1791 aus und ließ sich, von Allem entblößt, im Kanton Bern nieder, bemüht, durch Arbeit sich, seiner Mutter und zwei Brüdern den nöthigen Lebensunterhalt zu verschaffen ²⁾. Der bernische Kriegsrath hatte bei mehreren wichtigen Arbeiten Gelegenheit, seine kriegswissenschaftlichen technischen Kenntnisse zu erproben, die er als Hauptmann im Geniecorps sich erworben hatte. Er erhielt unter Anderm auch den Auftrag, eine militärisch-topographische Rekognoscirung der Grenzen zu besorgen. Nach Vollendung seiner Arbeiten bekam er vom Kriegsrathe ein sehr ehrenhaftes Zeugniß und die größere goldene Kriegsrathsmedaille. Beim Ausbruch des Krieges mit Frankreich (1798) ward er einer der Adjutanten des Generals von Erlach ³⁾ und nahm am 5. März an dem Treffen im Grauholz Theil, in welchem ihm durch einen Schuß die Achsel zerschmettert wurde. Diese schwere Verwundung rettete ihm das Leben, indem er sonst ohne Zweifel von Erlach auf dem Rückwege nach dem Oberlande begleitet hätte, und, besonders noch als französisch Redender, wie sein General von dem wüthenden Landsturme ermordet worden wäre ⁴⁾. Baricourt war es, zu welchem v. Erlach

²⁾ Ohne die Wichtigkeit der nur von Gottinger angeführten Angabe, daß Baricourt's Familie „Güter“ im Kt. Bern besaß, geradezu bezweifeln zu wollen, ist es doch auffallend, daß in dem amtlichen Schreiben der Regierung aus Anlaß seiner Bürgerrechtsbewerbung ausdrücklich erwähnt wird, wie er „von Allem entblößt“ und genöthigt gewesen, für seine „bedürftige“ Mutter und zwei Brüder zu sorgen. — May läßt ihn erst 1792 auswandern, während v. Rodt auf die Akten des Kriegsarchivs gestützt, mittheilt, daß B. seit Ende Jahres 1791 gebraucht wurde.

³⁾ Siehe über von Erlach den betreffenden Artikel der ersten Abtheilung.

⁴⁾ Der im Grauholze ebenfalls anwesende, im Allgemeinen sehr treu berichtende von Rodt erzählt, daß Baricourt „Augenzeuge“ der Ermordung Erlachs gewesen und daß, „da die Milizen beide für Verräther hielten“, ihn „nur ein halbes Wunder“ vor dem gleichen, „schauderhaften Geschehe“ gerettet habe; allein May, der Baricourt dann „auf Umwegen nach Konstanz geleitete“, muß den Hergang von diesem selbst vernommen haben; da nun May geradezu erklärt, Baricourt habe von Erlach nicht begleitet

Morgens früh, als die Sonne emporstieg, ahnungslos sprach die Worte: „mein Freund, ich sehe die Sonne aufgehen, aber sie wird für mich nicht untergehen.“ — Mit größter Mühe konnte der schwerverwundete Baricourt, der als Ausgewandelter in Feindeshand fallend, unfehlbar des Todes gewesen wäre, sich vor demselben verborgen halten und hernach im Geleite May's auf Umwegen nach Konstanz fliehen, wo er nach langem Leiden wieder genas. Bei der Errichtung des in englischem Solde stehenden schweizerischen Fremdenregimentes von Roverea 1799 trat er als Major beim Stabe ein und ward als solcher dem Schultheißen Steiger beigegeben, der ihn sehr liebte. Nach der Verschmelzung der vier schweizerischen Fremdenregimenter in eines — von Wattenwyl — und nach dessen förmlichem Eintritte in englischen Dienst 1801 wurde von Baricourt mit Oberstlieutenantsrang pensionirt⁵⁾. Bald hernach heirathete er die Tochter des Churmainzischen Ministers und Barons von Albini und gelangte dadurch zu bedeutendem Wohlstande und Ansehen. Er zog sich nach Würzburg zurück und blieb daselbst bis zu seinem im 80sten Jahre erfolgten Lebensende. Das Ritterkreuz des französischen St. Ludwigsordens und des württembergischen Militärverdienstordens schmückte

können, infolge seiner erhaltenen Wunde, so hat sich Rodt geirrt. Auch Mallet du Pan, der die Geschichte dieser Tage schon 1798 herausgab, schreibt ganz im Sinne May's geradezu: „Erlach mußte seinen Adjutanten verlassen“, der „von einer Menge von Flintenschüssen, die auf ihn und um ihn fielen, gefährlich verwundet wurde.“ Hanhart, Erzählungen aus der Schweizergeschichte Bd. 4. K. 54. hält sich fast wörtlich an Mallet. Demnach wäre B. mehrfach verwundet worden. — Auffallend ist, daß May und Rodt, der Letztere Augenzeuge der Vorfälle im Granholze, auch Mallet nichts bemerken, daß B. von einer meuchelmörderischen Kugel, die eigentlich dem General gegolten hätte, getroffen worden sei; daher diese Vermuthung Roverea's ganz ungewiß bleibt. Thatsache ist dagegen, daß ein bernischer Dragoner auf v. Erlach angeschlagen hatte und jenem nur mit Anstrengung von seinem Adjutanten von Gffinger die Pistole entwunden werden konnte.

⁵⁾ Wenn in Rodts Lebensgeschichte S. 255 gesagt ist, daß B. „nachmals ehrenvoll bei den östreich. und russischen Heeren diente,“ so muß dieser Umstand sehr bezweifelt werden, denn so-

seine wirklich ritterliche Brust. — Seine sich gleich bleibende treue Zuneigung zu Bern, welches ihn, den Flüchtigen, gastfreundlich aufgenommen, veranlaßte ihn im Jahr 1817, sich um das Bürgerrecht der Stadt zu bewerben, welcher Wunsch ihm in Anerkennung seiner Verdienste gewährt wurde, die in einem noch von Schultheißem Steiger im Exil zu München ausgestellten Zeugnisse ihre ehrenvolle Würdigung erhalten hatten ⁶⁾. Die adelige Zunft zu Distelzwang, zu welcher die von Erlach gehören, nahm von Baricourt zu ihrem Zunftgenossen an.

Vergl. das Protokoll des Großen Rathes von 1817. Mallet du Pan *essai hist. sur la destruction de la ligue et de la liberté helvét.* Londres 1798 chap. 8. (deutsch 1799 Leipz.). von Rodt, *Geschichte des bern. Kriegswesens* 1834. S. 3 S. 139. 158-160. 596. Gottinger, *Geschichte des Untergangs der schweiz. Eidgenossenschaft* 1844. S. 394. *Allgemeine Schweizerzeitung* 1846. Nr. 54. (Nekrolog von Oberst May). de Roveréa *mémoires.* 1848. T. I. 246. Bernhard Em. von Rodt, ein Lebensbild von L. Wursterberger. 1851. S. 24-25. 255.

wohl May schweigt davon und läßt ihn gleich 1801 in Pensionsstand treten, als auch der doch biographisch gehaltene Regierungsbericht von 1817. enthält keine Andeutung darüber.

⁶⁾ In Rodt's Lebensgeschichte S. 255 ist irrig 1816 als Schenkungsjahr des Bürgerrechtes angegeben, ebenso als Todesjahr 1845 statt 1846 genannt.

(Die nicht vorgesehene Verspätung des Druckes zwang den Verfasser, mehrere Männer dieses Zeitraumes unerwähnt zu lassen, deren Schilderung bereits ganz oder zum Theil ausgearbeitet war, so Koch, Killi, von Rodt, Wild, Wyß den Aeltern und Andere; sie werden in einer folgenden Abtheilung ihre Stelle finden; jede Mittheilung, die zu ihrer Biographie oder Charakteristik dienen kann, ist sehr willkommen.)

